



Vor Ort



ZFD-Projekt

Das Ohr ist der Weg

Sierra Leone: SLADEA Partner von Brot für die Welt

Mit Hörspielen unterstützt SLADEA, die Sierra Leone Adult Education Association, den friedlichen Verlauf von Wahlen. Gute Unterhaltung wird dabei zu einem Instrument für Advocacy

Nach einem Jahrzehnt blutigen Bürgerkriegs; nach Wahlkämpfen, die oft von gewalttätigen Ausschreitungen mit Toten und Verletzten begleitet worden waren; nach demokratischen Abstimmungen, bei denen gefälschte Ergebnisse zur Tagesordnung gehörten, überraschte der Sprecher der Koalitions-Regierungspartei PMDC 2012 mit einem Satz: „Wenn wir etwas Ungewöhnliches sagen oder tun, das den Anschein von Gewalt erweckt, wird Konkorama das zum Thema machen und die internationale Gemeinschaft schaut auf uns.“

Konkoroma – hinter diesem Wort stecken Geschichten, die in Sierra Leone einiges bewegt haben. In einem Workshop für Erwachsenenbildung, an dem auch Entwicklungs- und FriedensjournalistInnen sowie KünstlerInnen teilgenommen hatten, war der Begriff aufgekommen. Er wird von den größten ethnischen Gruppen Sierras Leones verwandt, um einen inakzeptablen Status quo zu beschreiben. Als es nun bei dem Arbeitstreffen darum ging, wie das Land an der Westküste Afrikas durch Advocacy für friedliche und faire Wahlen zur Ruhe kommen kann, war der Titel dafür klar: „Konkoroma in elections“ (Konkoroma bei den Wahlen) sollte auf friedensgefährdende und gesetzwidrige Aktionen vor und hinter den Kulissen aufmerksam machen, um sie zu verurteilen und so Gerechtigkeit zu ermöglichen.

Das Medium dafür war ebenso schnell klar. 60 Prozent der Menschen in der Küstenregion zwischen Liberia und Guinea können weder lesen noch schreiben. Deshalb gehört Radio zu den am häufigsten genutzten Medien im Land.

Worte als Werkzeuge: Wie erreichen sie die Menschen am besten, die sich nach Jahren der Militärherrschaft und Interimsregierungen langsam wieder ein friedliches Leben aufbauen wollen? In Zusammenarbeit mit Freetong Players International, einer inner- und außerhalb Sierras Leones für unterhaltsame und bildende Produktionen bekannten Performance-Gruppe sowie einem Kommunikationsberater wurde das Hörspiel als bestes Mittel dafür ausgewählt. Mit wahren Geschichten können Menschen am besten erreicht werden.

Für diese Hörspiele hat SLADEA als Träger des Projekts zahlreiche Ereignisse rund um die Wahlen aus dem ganzen Land gesammelt. Da SLADEA eine nationale Organisation mit Mitgliedern aus allen Landesteilen ist, konnte sie auf die Erfahrungen von Menschen aus Gemeinden im gesamten Land zurückgreifen

und sie in den einzelnen Episoden von Konkorama informativ verarbeiten. Die Themen und Geschichten waren so zahlreich und lebensnah, dass es dem Direktor schwerfiel, die Inhalte für die 35 Sendungen auszuwählen.

Einer der Berichte kam aus einer Küstengemeinde. Einige Bewohner wandten sich nach der Wahl an ihren Bürgermeister, weil große Fischereischiffe in küstennahen Gewässern fischen, für die sie keine Genehmigung haben, und dabei die Netze der lokalen Fischer zerstören. Der Bürgermeister weigerte sich, auf die Beschwerden einzugehen, weil die Wortführer nicht seiner Partei angehörten und ihn nicht gewählt hatten. Die Ankläger kehrten zurück und schworen sich, den Bürgermeister mit allen Mitteln abzusetzen.

Dieses Beispiel macht eine der Ursachen für die Spannungen und Konflikte bei anstehenden Wahlen deutlich. Wenn eine Partei verliert, dann verliert sie total („winner takes it all“-Prinzip). Konkorama versuchte mit Hilfe solcher Geschichten die Gründe aufzuzeigen und zu diskutieren, warum die Parteien und ihre Anhänger bei den

Hintergrund

SLADEA ist eine nationale Organisation, deren Mitglieder in ganz Sierra Leone aktiv sind. Die Organisation hat über 600 aktive Mitglieder, die in der Erwachsenenbildung tätig sind und sich dafür engagieren, das Leben von Erwachsenen und Jugendlichen, die ihre Schulausbildung beendet haben, durch Bildungsprogramme zu verbessern. Als langjähriger Partner des ehemaligen Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) hat SLADEA von der personellen und finanziellen Kooperation im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) profitiert, der seit 2002 lokale Initiativen zur Friedenskonsolidierung unterstützt. Das Tätigkeitsfeld ist breit: von der Vermittlung pädagogischer Kenntnisse an LehrerInnen aus der Erwachsenenbildung in einem Nachkriegskontext über die Einführung in gewaltfreie Wege des Zusammenlebens bis hin zu unterstützenden Maßnahmen bei der Integration von Opfern und Tätern des Krieges in neue und alte Gemeinden.

Wahlen bis zum Äußersten gehen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass unter der vorherigen Regierung alle Aufträge für Dienstleistungen von staatlicher Seite an Mitglieder der Regierungspartei gingen. Hörspiele mit diesen Themen wurden während des gesamten Wahlprozesses ausgestrahlt, angefangen mit der Registrierung der Parteien und der Wählerregistrierung über die Nominierung der Kandidaten bis hin zum Wahltag, der Veröffentlichung der Ergebnisse und den ersten Wochen nach der Wahl.

WIE EINE SENDUNG ENTSTEHT

Jede Episode dauert 15 Minuten und wird von einem Moderator eingeleitet, der kurz den Hintergrund des Hörspielthemas erläutert und die Zuhörer dazu einlädt, an der anschließenden Live-Diskussion teilzunehmen: „Dieses Hörspiel ist eine Initiative von drei bekannten lokalen Partnern in der Friedensarbeit, Culture Radio, Freetong Players und SLADEA, die mit dem Zivilen Friedensdienst aus Deutschland zusammenarbeiten. Alle diese Organisationen und ihre Partner aus Übersee haben während und nach dem Bürgerkrieg in Sierra Leone und Liberia durch ihre informativen und unterhaltsamen Programme zum Aufbau des Friedens in Sierra Leone beigetragen. Sie sind bekannt für ihre unvoreingenommene und unabhängige Position zum Thema Frieden und Entwicklung in der Mano-River-Region. Wenn ihr euch einen Moment Zeit nehmt und uns zuhört, könnt ihr eure Sichtweise verändern und etwas Neues über friedliches Zusammenleben insbesondere im Wahljahr lernen. Ihr könnt nichts verlieren, aber alles gewinnen, wenn ihr zuhört und euch beteiligt! Vergesst nicht, ein friedliches 2012 fängt mit euch an!“

Anschließend teilt der Moderator den Zuhörern die Telefonnummer mit, über die sie an der Diskussion teilnehmen können. Nach der Ausstrahlung der Episode leitet ein Mitarbeiter aus der Erwachsenenbildung oder der Friedensarbeit ca. fünf Minuten in die Diskussion ein. In den folgenden 40 Minuten können dann interessierte ZuhörerInnen anrufen und sich so aktiv an der Diskussion zum Thema beteiligen. Das einstündige Programm wird aufgezeichnet und später wiederholt.

Insgesamt 14 lokale Radiostationen aus dem ganzen Land sind eine Partnerschaft mit SLADEA



eingegangen, strahlten alle 35 Episoden aus und nahmen die anschließenden Diskussionen und Anruferbeiträge auf. Auf diesem Wege wurde eine nationale Bewegung in Gang gesetzt. Nach der Ausstrahlung gingen die Aufnahmen an das SLADEA-Sekretariat zurück, wo die Beiträge analysiert und evaluiert werden.

Das größte Risiko bestand in der Interpretation der in den Sendungen verhandelten Geschehnisse durch die Zuhörer und Zuhörerinnen. Unser Dank gilt der Expertise und Erfahrung der Radiomoderatoren, die bewusst, aber taktvoll Spannungen entschärften, die zwischen Zuhörern entstanden.

Vor der Ausstrahlung hörte sich die Leitung der jeweiligen SLADEA-Zweigstelle (eine Gruppe von fünf bis sieben Personen) die Episode an und wog zusammen mit dem Management des Radiosenders die Stimmung in der Gemeinde ab, um festzustellen, ob die Episode zu diesem Zeitpunkt angemessen war. Dafür analysierte das Team vor Ort täglich die Situation und den Kontext, in dem die Sendung ausgestrahlt wurde. In den Stunden vor der Sendung erklärten die Ansager die Ziele der Konkorama-Free-Election-Kampagne und weckten das Interesse des Publikums. Wenn es dennoch zu Problemen kam, z.B. durch Fehlinterpretationen der Episode, konnten die Moderatoren die Sendung jederzeit abbrechen und auf andere Episoden zurückgreifen.

Die Regierungspartei sah das Projekt Konkorama zunächst als eine Initiative der Opposition, die ihre Chancen auf eine zweite Amtszeit verringern könnte. Diese Vorbehalte konnten jedoch durch die Neutralität und Objektivität der Berichte abgebaut werden, und das Projekt stieß zu guter Letzt bei der Regierung und der Opposition auf Akzeptanz. Die Moderatoren griffen aus diesem Grund auch in die Diskussionen ein und unterbrachen AnruferInnen, die den öffentlichen Raum nutzten, um bestimmte Personen zu attackieren oder für ihre Partei zu werben, statt auf die Inhalte der Sendung einzugehen.





LESSONS LEARNT

- Eine gewissenhafte Zusammenarbeit in einem Netzwerk ist notwendig – SLADEA, Freetong Players International und Culture Radio.
- Da in den Sendungen lokale Sprachen verwendet wurden, konnte ein sehr breites Bevölkerungsspektrum erreicht und zu Teilnahme und Feedback animiert werden.
- Eine gute Kooperation mit dem Management der lokale Radiosender ist entscheidend. Sie unterbrachen ihr normales Programm, um Konkorama zu präsentieren.
- Die Zusammenarbeit mit mehreren Radiosendern und die Auswertung mehrerer Sendungen in der Woche erforderte ein großes Engagement unserer Mitglieder im ganzen Land und des nationalen Sekretariats. Durch diese Arbeit war SLADEA aber immer auf dem aktuellsten Stand rund um die Wahl. Ein gutes Netzwerk ist wichtig.
- Zu vermeiden wären in Zukunft die Probleme, die dadurch entstehen, wenn zu parteiliche ModeratorInnen und DiskussionsteilnehmerInnen zu den Sendungen eingeladen werden.

Die Wirkung der Hörspiele war bemerkenswert. Mehr als 60 Prozent der Anrufer meinten, dass Konkorama maßgeblich für den friedlichen Verlauf der Wahl mitverantwortlich sei. So gab auch Musa Tamba Sam, der Öffentlichkeitssekretär der Oppositionspartei SLPP, seinen Anhängern zu verstehen: „Wir wollen nicht, dass unsere Partei Thema in der nächsten Episode von Konkorama wird.“

Das Wunderbare an Konkorama als Mittel der Interessenvertretung ist, dass diese Form von Advocacy auch für andere Kampagnen adaptiert werden kann, z. B. in Bezug auf qualitativ bessere Erziehung und Bildung, öffentliche Gesundheit und Hygiene, Korruption, Bildung von Mädchen, religiöse Toleranz oder Analphabetentum.



Sheku Kawusu Mansaray September 1996 bis März 2013 Executive Secretary of Sierra Leone Adult Education Association (SLADEA)

Bilderbrücke

Christof Krackhardt nutzt seine Kamera als Werkzeug für Advocacy

Arbeiterinnen und Arbeiter, die für einen Hungerlohn Tee und Kaffee pflücken, oder Saisonarbeiter, die ähnlich wie Sklaven Zuckerrohr ernten: Die Frage stellt sich immer wieder neu – wo kann ich mich wirklich engagieren, wirklich dazu beitragen, eine andere Welt mitzugestalten?

Advocacy heißt für mich vor allem, durch Fotos etwas ändern, bei uns, bei mir, in den Köpfen – und sich einzumischen. Das ermöglicht ein Lernen, die Welt mit anderen Augen zu sehen, die Perspektive zu wechseln und Verständnis und Mitgefühl zu wecken für die Lebenssituation von Anderen. Diese Gedanken begleiten mich auf meinen Reisen in viele Länder mit der Kamera in der Hand.

Meine Arbeit finanziere ich oft durch Mischkalkulationen. Es gibt honorierte Auftragsarbeiten, die ich oft mit freien Projekten verknüpfe, die mir sehr am Herzen liegen.

Ein gutes Beispiel für die Verbindung zwischen Auftragsarbeit und freier Reportage ist die Problematik der Nomaden in der Afar-Region. Hier habe ich über Jahre hinweg immer wieder Äthiopien-Reportagen für Hilfsorganisationen gemacht, vor allem für „Brot für die Welt“, oder nutzte Reportagen zum Fairen Handel (Kaffee) dazu, auch die Afar-Region zu besuchen. Diese Reportagen entstanden nach Vollendung des eigentlichen Auftrages und auf eigene Kosten. Auf beiden Ebenen entstehen Geschichten, die ich von einer in die andere Welt bringe: einmal im Rahmen einer Kampagne als Mittler, um der Kampagne ein Gesicht zu verleihen, zum Anderen, um auf Dinge aufmerksam zu machen, die außerhalb größerer Kampagnen liegen. In der Afar-Region war das vor allem die große Landnahme durch exzessiven Zuckeranbau. Mehr als 30.000 Hektar Fläche werden den Nomaden genommen, ihre Kultur und Lebensweise wird bedroht, die letzten großen Wasservorkommen werden für den Zuckeranbau, für unseren Hunger nach Energie in Europa verbraucht.

Meine Bilder sollen nicht entmutigen – im Gegenteil: Sie sollen auffordern, etwas zu tun, Anteil zu nehmen, mitzuerleben – auch die eigene Existenz zu hinterfragen. Was hat mein Leben, was habe ich mit dieser Situation und diesen Menschen gemeinsam, wo gibt es Zusammenhänge, Verbindungen? Die Fotos stellen Fragen: Was für ein Leben führe ich selbst, ist das das Leben, das ich will und für richtig halte? Wir brauchen andere Bilder – eine andere Bildung, andere Maßstäbe. Fotos können die Seele berühren und uns öffnen, auf andere Gedanken bringen. Vielleicht auch zum Weinen. Ich beobachte manchmal, dass Menschen beim Betrachten meiner Bilder sehr nachdenklich werden, manchem rollen auch ein paar Tränen. Dieses Mitfühlen, Mitleiden, sich bewusst Werden – es kann ein Schritt sein, etwas zu verändern in der Welt.



Christof Krackhardt arbeitet seit 1984 als freier Fotograf u. a. für „Brot für die Welt“, „Diakonie Katastrophenhilfe“, Zertifizierer und Unternehmen im Fairen Handel, die „Biofach“ Nürnberg